

MEDIENMITTEILUNG

An:	Medien International	19.02.2016
Von:	SCHILTHORNBAHN AG Christoph Egger Direktor Höheweg 2 3800 Interlaken Tel. 079 631 10 81 christophegger@schilthorn.ch www.schilthorn.ch	
Betr.:	Pistensicherheit – tägliche Teamarbeit im Schilthorngebiet	

Pistensicherheit – tägliche Teamarbeit im Schilthorngebiet

Ein Team von 45 Mitarbeitenden steht Tag für Tag im Schilthorngebiet für den Unterhalt der Pisten und die Sicherheit im Einsatz. Das nötige Wissen ist breit, vom Verständnis für die Meteodaten über den Umgang mit Sprengstoff bis hin zu Rettungsmassnahmen ist alles abgedeckt.

Was passiert an einem Wintertag im Schilthorngebiet rund um die Pistenarbeit? „Spätestens um 06.00 Uhr beginnt der Tag mit Schneemessungen im offiziellen Schneemessfeld im Mürren“, beschreibt Peter Bühler, Leiter Wintersport/Pisten- und Rettungsdienst der Schilthornbahn AG. Anschliessend erfolgt eine erste Beurteilung des Tagesgeschäftes, anhand der Wetter- und Schneedaten. Ein Bericht geht an das Betriebsbüro, um allfällige Massnahmen wie zum Beispiel eine spätere Öffnung einer Piste bekannt zu geben.

Vor der Öffnung des Gebietes führen die Patrouilleure die Kontrollfahrten auf allen Pisten durch. Diese geben Aufschluss, wo allenfalls zusätzliche Netze angebracht werden müssen, Signalisationen oder Markierstangen fehlen oder weitere Massnahmen nötig sind.

Sobald die Gäste auf der Piste sind, ist der Tagesablauf auf deren Bedürfnisse und Vorkommnisse ausgerichtet. Oft gefragt sind Erklärungen oder Unterstützung bei der Orientierung sowie aufklärend auf die Sicherheit aufmerksam zu machen. Zudem sind die regulären Arbeiten rund um den Pistenunterhalt und die Sicherheit weiterhin im Gang. Bei Unfällen sind erste Massnahmen, die Koordination sowie Umsetzung der Hilfe nötig.

Team von 45 Mitarbeitenden

Peter Bühler, Leiter Wintersport/Pisten- und Rettungsdienst arbeitet mit einem Team von total 45 Mitarbeitenden, wovon täglich deren 33 im Einsatz sind – inklusive der Mitarbeitenden der Wintersportanlagen. Je nach Aufgabe sind die Anforderungen verschieden, das macht auch die Vielfalt im Team aus. So haben alle Pistenfahrzeugfahrer einen Kurs aus dem Angebot der Seilbahnen Schweiz (SBS) absolviert. 19 der Teammitglieder haben den Patrouilleurenkurs A besucht und sind damit berechtigt, verunfallte Personen zu transportieren. Sieben Mitarbeitende haben sich im Patrouilleurenkurs B das Wissen sowie den Ausweis zum Lawinensprengen geholt. Desweiteren sind zwei Personen im Team ausgebildete Fachleute Pisten- und Rettungsdienst.

Bis zu 1.5 Tonnen Sprengstoff pro Saison

Je nach Schneemengen ist der Einsatz von Sprengstoff nötig, um die Pistensicherheit zu gewährleisten. „Pro Wintersaison verwenden wir bis zu 1.5 Tonnen Sprengstoff, pro Tag sind dies maximal 90 bis 115 Kilogramm“, zählt Peter Bühler auf.

Der Einsatz des Sprengstoffes erfolgt auf verschiedene Arten: Einerseits wird dieser aus der Seilbahnkabine Birg – Schilthorn abgelassen. Andererseits arbeiten die Sprengpatrouilleure mit gesicherten Handwurfladungen direkt im Gelände. Desweiteren können Ladungen über die zwei betriebseigenen Sprengseilbahnen oder Ladungsabwürfe aus dem Helikopter erfolgen. Im Winter fix installiert sind im Skigebiet Schilthorn zudem sechs Sprengmasten, die mit Sprengmagazinen bestückt sind und deren Auslösung über Funk erfolgt.

Pistensicherheit im Wandel der Zeit

„Die Ansprüche steigen überall“, stellt Peter Bühler fest: Das betreffe die Ausrüstung der Schneesportler gleichermassen wie die Ansprüche an den Betrieb eines Skigebietes. „Dies bedeutet für uns, sowohl bei der Ausbildung des Teams wie auch bei der Infrastruktur mitzuhalten“, schildert er weiter. „Ständige Investitionen in Beschneiungsanlagen, in den Unterhalt und Ersatz von Transportanlagen sowie in die Maschinen und Fahrzeuge für die Präparierung der Pisten werden getätigt“, bestätigt Peter Bühler.

Demgegenüber sieht er auch einen gesteigerten Aufklärungsbedarf zum Thema Sicherheit gegenüber den Besuchern des Gebiets. Das Schilthorngebiet setzt dabei auf den direkten Kontakt mit den Gästen und im Besonderen auf diverse Einrichtungen, die auf Verhaltensregeln auf den Pisten hinweisen. Auch ist ein Besuch des Avalanche Trainings Center empfohlen.

ATC – Avalanche Training Center im Schilthorngebiet

Variantskifahrer, Skitourenfahrer, Schneeschuhläufer und weitere Interessierte können unter beinahe realistischen Bedingungen die richtige Anwendung des Lawinenverschüttetensuchgerätes (LVS) üben. Die Trainingsanlage im Trainingsgelände im Blumental ist selbsterklärend. Die Installation bietet zahlreiche, in verschiedenen Tiefen im Schnee vergrabene LVS-Sender, die dank der grossen Batterieautonomie den ganzen Winter im Schnee verbleiben können. Von einer Steuerzentrale aus können die LVS-Sender mittels Funk-Befehl aktiviert werden.

Wie bei einem Lawinenunfall kennen die Trainierenden die Platzierung der Sender nicht. Die Elektronik ermöglicht zudem die Aktivierung von einem oder mehreren LVS-Sendern nach dem Zufallsprinzip. Anders als in der Realität werden die LVS-Sender nach der genauen Ortung nicht ausgegraben. Die endgültige Lokalisierung erfolgt mit der Lawinensonde. An den Sendern sind Kunststoffbehälter mit definierten Tastflächen sowie ein System zur automatischen Trefferrückmeldung vorhanden.

Bildlegende:

Pistendienst bei der morgendlichen Begehungsfahrt

Hoch aufgelöste Bilder sind verfügbar: www.schilthorn.ch/Newsroom/Aktuell
oder Valérie Burnier Communication, Telefon 033 530 01 20 / contact@valerieburnier.com
Eine Bildauswahl finden Sie auch unter www.swiss-image.ch. Gerne übermitteln wir Ihnen die Login-Daten.